

Nebizin : das Magazin zur Humor- und Satireszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Fehr, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf der Bühne steht eine ganz gewöhnliche Bank. Links davon liegen rote Stöckelschuhe, rechts ein Paar rote Pantoffeln. Und dann klappt da noch eine riesige Lücke: ER. Miloš. Ein Loch hat er gerissen ins Herz der armen Lena, die noch immer auf ihn wartet und Wäscheklammern zählt. Für jeden Monat eine, aufgereiht auf der Stange des Einkaufswagens.

Von Iwan Raschle

Tief sind die Furchen auf ihrem Gesicht, wenn sie die Monate herunterleiert. Urplötzlich aber glättet sich die Haut. Natürlich — es ist Januar. Miloš kommt! Jetzt zieht Leben ein in die Wohnungen der hageren Lena und ihrer fülligen Nachbarin Rosa. Ein Mann kommt. Endlich braucht sich Rosa nicht mehr am zerknitterten Nacktbild auf der Innenseite der Briefkastentüre zu ergötzen. Zu blöd nur, dass Miloš nicht irgend ein Mann ist, sondern eben Lenas. So ist ihr Hüfteschwingen nach Lenas Frage «Hast du Lust» vergeblich, fügt ihre einsame Leidensgenossin doch an: «mitzukommen?» Wieder keine Aussichten auf Mann. Nachbarschaft aber verpflichtet, und so ziehen die beiden los, pour chercher l'homme die eine, Miloš zu finden die andere.

Männer sind so schrecklich unzuverlässig. Und Miloš ist ein Mann, also kommt er nicht im Januar, sondern im Februar, im November oder gar nicht. Eigentlich schade um den Lippenstift, den sich Rosa eben

Sie ziehen los, pour chercher l'homme die eine, um Miloš zu finden die andere.

angeschmiert hat. Kein Mann, nirgends. «Vielleicht ist Miloš krank?» Aber nein, herrscht Lena ihre Mitstreiterin an. «Miloš ist nie krank. Er ist ein Mann.» Dann kann der arme Held nur verunfallt sein. Urplötzlich hebt auf der Bühne ein Geheul und Gekammer an, wie es zehn griechische Klageweiber nicht lauter und herzzerreissender

Rebizin

Das Magazin zur Humor- und Satireszene

Theater Rosa Lena — ein Frauentheater zum Thema Mann. Rosa und Lena ziehen nach langem Warten auf Miloš los, um IHN zu suchen. Doch da ist kein Mann. Nirgends.

Eine unterhaltende Jagd auf Männer

könnten. Miloš, verunfallt. Oder noch schrecklicher: Miloš, durchgebrannt ...

Was soll's. Keiner ist nicht zu ersetzen, und so gehen Esther Übelhart (Lena) und Delia Dahinden (Rosa) in die Offensive. Beide suchen sie nun den Mann — irgendeinen. Nur zu jung darf er nicht sein (das wä-

re schade). Und behaarte Beine muss er haben, denn Rosa pflegt Männer samt Haut und Haar aufzugabeln. Und zu fresen. Ob sie deshalb so rund ist? Rosa und rund? Nein, das liegt eben in ihrer Natur. Was ihre Körperfülle betrifft, denkt die quirilige Vielfrassin (oder Vielesserin, um sie nicht zu be-

leidigen) wie Obelix: Wer, bitte, ist hier dick?

«Er. Oder Warten auf Miloš» ist ein Stück für zwei ClownInnen — ein quiriliges, temporeiches. Esther Übelhart und Delia Dahinden sind nicht nur misch überzeugend, sie haben sich auch ein raffiniertes Stück zurechtgelegt. Das beginnt bei den witzigen, auf zwei Sprachenebenen angelegten Dialogen — die eine spricht Französisch oder Deutsch mit entsprechendem Akzent, die andere ein slawisch gefärbtes Deutsch — geht über sitzende Seitenhiebe auf den derzeit wieder modischen Macho und endet im scharf beobachteten und gekonnt karikierten Alltagsleben von Mann und Frau. Vor allem in jenem der Männer, denn diese sitzen schliesslich am Ruder. Zumindest so lange, bis es Lena selbst übernimmt und das Frauenschiff an unzähligen Männern vorbei dem Eehafen entgegensteuert. Irgendwo muss doch einer sein, der nicht so ist wie alle andern. Liebenswerter, zärtlicher. Zuverlässiger als Miloš zumindest.

Natürlich, das Stück dreht sich nur um das eine, immer



Kein Mann, nirgends: Delia Dahinden (links) und Esther Übelhart (rechts) als Rosa und Lena auf der Suche nach Ihm.
Bilder: Marco Locati/pd

Gleiche, die beiden Frauen umkreisen gleichsam den Mann, attackieren ihn mit Gabel und lossem Mundwerk. Diese Reduktion ist es aber gerade, was diesen Abend so interessant macht. Esther Übelhart und Delia Dahinden spannen einen weiten Bogen über knapp neunzig Minuten und verstehen es, die Spannung durchzuhal-

Rosa und Lena umkreisen den Mann, attackieren ihn mit Gabel und lossem Mundwerk.

ten, das Publikum immer wieder loszureissen von der Erinnerung an den letzten Höhepunkt. Der gesuchte Miloš taucht und taucht nicht auf, wird schluchzend als verschollen, ja tot erklärt, womit die Geschichte aber noch lange nicht zu Ende, der Kreis noch nicht geschlossen ist. Wie zwei hung-



Esther Übelhart und Delia Dahinden überzeugen mimisch, haben sich aber auch ein raffiniert aufgebautes Stück zurechtgelegt.

rige Tigerinnen schreiten sie eben diesen Kreis ab und blasen dann zum Halali, zur Männersafari: «He Rosa, dort, im Gebisch ist einer für dich. Komplette behaart.» Rosas mutiger Sprung ins Dickicht aber wird nicht vom Erfolg gekrönt. Die

Beute ist mager: ein Paar Hosens ohne Mann. Tote Hose. Ob er vor Rosas Fülle geflüchtet ist? Aber nein, das war doch wieder einer dieser mutlosen Hosenträger. Einer mit Bartstoppeln, Camel-Boots und einem grossen gelben Jeep, der auf der Reise zu sich selbst vom Weg abgekommen ist. Da hilft keine Frau, höchstens ein Sperrdifferential weiter.

Kein Mann für Rosa. Oder doch? Mutig und lieb müsste er sein, nicht nur karrierebewusst, sondern auch erfolgreich. Einen Mercedes (mit Allradantrieb?)

Genügen sie sich denn nicht selbst, ist Rosa nicht schön und Lena zärtlich?

müsste er fahren und zu allem ja sagen. Illusorisch? Mitnichten: Da gibt es noch einen Weg, und der führt nach Bern. Ja wohl, nach Bern, und erst noch ins Bundeshaus. Völlig ausser sich rasen die beiden in ihrem Kreis dem Regierungspalast entgegen, stehen dann ehrfürchtig auf der Estrade des Nationalratssaales: «Schau, so viele Männer.» Trotz stets hochgehaltener und von einigen Parlamentariern (v)erbittert vertheidigter Kleidervorschrift — schicklich politisiert der Mann —, verziehen die beiden das Gesicht: Schön ist keiner von ihnen, zumindest sind ihre Qualitäten von weitem nicht zu er-

kennen. Also klettern sie in den Saal hinunter und tun, was noch keine vor ihnen getan hat: Sie sorgen für Aufregung in der Männerburg. «Ti amo» schnulzt es aus der Boxe, und Lena legt einen staubigen, für ihre Verhältnisse aber dennoch fetzigen Striptease aufs politische Parkett. Der Ratssaal jöhlt und applaudiert. Nun haben Rosa und Lena den Schlüssel zum Erfolg gefunden: Den Macintosh. Nein, den Apple, Appel, Sexappeal — ja den Sexappeal. Das wirkt: Munter frohlocken die Politiker: «Ich sah ein schönes Fräulein im Autobus. Rote Lippen soll man küssen ...» Aber so war es ja auch wieder nicht gemeint.

Enttäuscht sammeln die beiden die im Saal verstreuten Kleidungsstücke ein und ziehen ab. «Rosa! Ich pfeife auf Männer», verkündet die ehemals so Miloš-hörige Lena, und Rosa doppelt nach: «Ich auch.» Ernstgemeint ist ihr Vorsatz aber nicht, verkündet sie doch wenig später, heiraten zu wollen. Auch das treibt ihr Lena aus: Die Eheproben — Lena spielt den vor dem Fernseher schmatzenden, fussballfanatischen Ehemann überzeugend — reichen aus, um den eben noch angepeilten Ehehafen hinter sich zu lassen und Kurs auf offene (Frauen-)Meer zu nehmen. Genügen sie sich denn nicht selbst, ist Rosa nicht schön und Lena zärtlich, könnten sie nicht zusammen eine Wohnung beziehen? Sie könnten, wäre die Küche für Rosa nicht zu klein und hätte sie nicht noch einen reichen Onkel in Amerika. Keine Angst: Lena ist nicht lange allein. Denn auch der Onkel ist nur ein Mann, und so sitzen die beiden nach einer langen, anstrengenden Reise ins Land der Männer zusammen auf ihrer Bank und begnügen sich wieder mit der farbig illustrierten Innenseite des Briefkastens.

«Er oder: Warten auf Miloš» von Delia Dahinden und Esther Übelhart. Nächste Vorstellung am 3. April 1993 um 20.15 in der Scala Bubikon (ZH) Kontakt: Esther Übelhart, Kirchwegsteig 9, 8102 Oberengstringen.



Probe aufs Exempel mit vertauschten Rollen: Lena zeigt der heiratswilligen Rosa, wie frau den Mann umschwärmen soll.

Ein Buchtip für Verbraucher

Erfindungen der Zukunft

Wohnen Sie in einem «intelligenten Haus» mit «wandelndem Fernseher» und der «intelligentesten aller Toiletten»? Tragen Sie «desodorierende Unterwäsche» oder eine «Fernglasbrille»? Bereiten Sie das Mittagessen in einem «Kochtopf mit Rührautomatik» zu? Stehen auf Ihrem Fensterbrett «Geranien mit Pünktchenmuster» und haben Sie vor dem Haus einen «selbstjätenden Rasen»? Gehen Sie mit einem «Solar-Aktenkoffer» zur Arbeit? Essen Sie «cholesterinfreie Eier» zum Frühstück? Ruhnen Sie sich in einem «intelligenzfördernden Sessel» aus? Besuchen Sie ab und zu «Roboter-Pferdereitenden»? Verwenden Sie beim Sport «unparteiische Tennisbälle»? «Linientreue Golfbälle»?

«Elektronische Fischköder»? Ordern Sie im Hotel den «Katzen-Mietservice»? Ziehen Sie mal zwischendurch «Pommes frites» aus dem Automaten? Betten Sie Ihr müdes Haupt auf ein «Gesichtsfalten glättendes Kopfkissen»? Küssen Sie nur mit «Kussbefeuchter»? Trägt Ihr Hund ein «Hundehalsband mit Bellbremse»?

Wenn Sie all diese Fragen mit «nein» beantwortet haben, dann sind Sie ein Mensch unserer Zeit. Denn all die genannten Dinge sind «sensationelle, praktische, zeitbringende, reizvolle, energiesparende» und oft spassige Erfindungen und Produkte der nahen, näheren oder fernen Zukunft.

Im Vorwort zum «Zukunftskatalog» heisst es: «Der «Zu-

Malcolm Abrams u. Harriet Bernstein, «Der Zukunftskatalog», dtv Sachbuch 30339, dtv 1992, ca. 230 Seiten, DM 12.80, ISBN 3-423-30339-5



kunftskatalog» ist ein Buch für Verbraucher. Alles, was Sie auf diesen Seiten finden, wird voraussichtlich um das Jahr 2000 in Ihrem Supermarkt, Eisenwarenladen, Kaufhaus, in Ihrer Drogerie oder auf andere Weise erhältlich sein.» Nun, vielleicht

mag es dann tatsächlich erhältlich sein, notwendig ist das meiste davon nicht — der Streifzug durch das Buch jedoch ist keineswegs ein «notwendiges Übel», sondern ein informativer, kurzweiliger, lustiger Zeitvertreib!
Wolfgang Reus

Buchtip zum Frühlingserwachen

Bittersüsse Liebe

Der Lenz ist zwar noch nicht da, aber doch im Kommen. Höchste Zeit also, sich darauf einzustellen und etwas beschwingter durchs Leben zu gehen. Frühlingserwachen ist angesagt, und das soll sich auch auf dem Büchertisch auswirken: «Rosarot und Katzenjammer, verklärende, verzehrende und verheerende Geschichten von Amouren & Affären» aus der Sammlung Luchterhand ist genau das richtige Buch für (noch) kalte, graue Tage — mit Blick auf einen rosaroten Schimmer am Horizont allerdings.

Schamlose und poetische Geschichten verbergen sich hinter dem rosaroten Umschlag, und alle handeln sie von erwachender, blühender, welkender, bereits verdorrter oder unerfüllter Liebe, von

abenteuerlichen Reisen auf verschlungenen Pfaden oder eben Irrwegen. Da ist zum Beispiel ein einsamer Busfahrer, der immer genau weiss, dass sie an der nächsten Station einsteigen wird, seine heimliche Liebe. Fünf Stationen lang kann er sie im Rückspiegel betrachten, dann entzieht sie sich seinem glühenden Blick wieder. Auch sie liebt — einen anderen allerdings. Und verpasst eines Kusses ebendieses Geliebten wegen das Einsteigen. Eine bittere Fahrt für den Buschauffeur. An weiteren bitteren und bittersüssen Liebesgeschichten mangelt es nicht in dieser Zusammenstellung von Erzählungen verschiedener Autorinnen und Autoren (von Jean Cocteau über August Strindberg bis Monika Maron und vielen anderen mehr).
iR

Rosarot und Katzenjammer

Verklärende, verzehrende und verheerende Geschichten von Amouren & Affären
Sammlung Luchterhand



«Rosarot und Katzenjammer», verklärende, verzehrende und verheerende Geschichten von Amouren & Affären. Sammlung Luchterhand, 1992 (SL 1079)



Das humoristisch-satirische WOCHENPROGRAMM der Schweiz vom 25. bis 31. März 1993

IM RADIO

Samstag, 27. März

DRS 1, 7.20: **Zeitungsglosse**; 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

Sonntag, 28. März

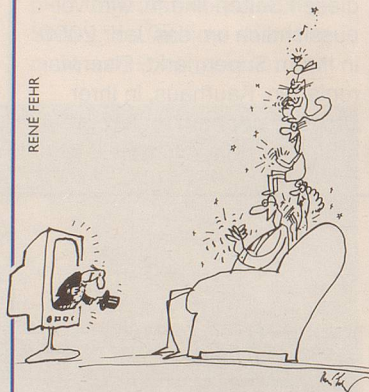
DRS 1, 10.00: **Persönlich**, Colette Gradwohl im Gespräch mit Gästen; 14.00: **Spasspartout** «Der Erreger – Eine Schleudertour ins politische Unterholz» von und mit Lorenz Keiser; eine Auswahl von satirischen Szenen, aufgenommen im Theater am Gleis, Winterthur; 18.45: **Looping**, Franz Hohlers letzter Streich: «Der Riese und die Erdbeerkonfitüre». Der Zürcher Kabarettist Franz Hohler hat ein neues Buch für Kinder und Erwachsene geschrieben. Im heutigen Looping liest Franz Hohler diese Geschichte vor, steht in einem Interview Rede und Antwort und lanciert den neuesten Looping Geschichten-Wettbewerb. Dort gibt's grosse Preise zu gewinnen – unter anderem kiloweise Erdbeerkonfitüre ... **Jeden Tag** (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05: **Cabaret** und um 1.15 (Freitag

um 2.15): im **Nachtclub** ebenfalls **Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 25. März

DRS, 10.35: **Übrigens ...** heute von und mit Cés und Lorenz Keiser (Wiederholung vom 23.3.93); **ZDF**, 22.15: **live**, die ZDF-Talkshow aus der Alten Oper in Frankfurt/M.; **ARD**, 22.00: **Nonstop Nonsense**, von und mit Dieter Hallervorden



Sonntag, 28. März

DRS, 22.30: **Der Fall Jean Louis Steuermann** oder «Die Angst vor der Fermate», eine psycho-musikalische Studie von Jürg Acklin und Adrian Marthaler. Autoren, Pianist/Patient und Dirigent/Therapeut dieser psycho-musikalischen Studie betonen mit Nachdruck, dass allfällige Ähnlichkeiten mit der musik-praktischen Wirklichkeit rein zufällig wären.

Montag, 29. März

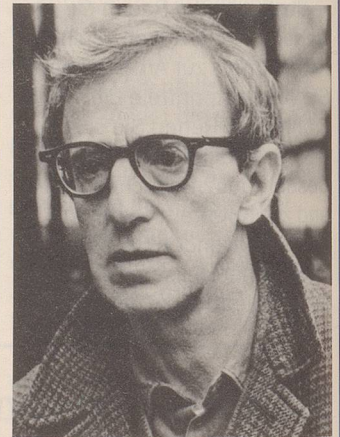
DRS, 22.20: **Stille Betrüger**, Filmkomödie aus dem Jahr 1989; **ORF**, 22.30: **Monty Python's Flying Circus**

Dienstag, 30. März

DRS, 21.30: **Übrigens ...** heute von und mit Sibylle Birkenmeier

Ein neues Gesicht in «Übrigens»: Heute bestreitet Sibylle Birkenmeier erstmals diese Satire-Sendung. Die Baslerin, die viele Jahre als Schauspielerin auf Deutschlands Bühnen anzutreffen war, hat schon vor einiger Zeit mit beachtlichem Erfolg ins Kabarettfach gewechselt. Zusammen mit ihrem Bruder Michael prägte sie eine eigenständige Form von literarisch-musikalischem Kabarett, das ihnen mehrere Auszeichnungen einbrachte: 1984 erhielten sie den «Salzburger Stier», 1986 den Deutschen Kleinkunstpreis. Seit einiger Zeit bestreitet Sibylle ihr Programm allein, sie wird nur von zwei Musikern begleitet. Ihr Programm «Menschenskinder», zu dem sie den grössten Teil der Texte selbst verfasst hat, wurde von den Kritikern hoch gelobt, und zwar als «besonderes Stück zwischen Einfrau-Musical, Kabarett und Konzert». Sibylle Birkenmeier wurde schon als «Vedette des literarischen Kabarettis in der Schweiz» bezeichnet, so dass man auf ihren Einstand in «Übrigens» gespannt sein darf.

mödie über zwei um ihre eingeschlafene Beziehung ringende Paare. Über Ehefrauen und -männer, die da und dort eben doch die Anerkennung einer anderen Person, den Flirt suchen. Gabe (Woody Allen), ein älterer Literaturprofessor, findet diese Zuneigung bei einer blutjungen Studentin, seine Frau Judy (Mia Farrow) bei ei-



nem Arbeitskollegen. Trennen tun sich die beiden allerdings nur, weil sie, völlig unerwartet, erfahren, dass sich ihre Freunde Sally (Judy Davis) und Jack (Sydney Pollack) trennen. Diese Nachricht weckt ihre Sehnsucht nach Unabhängigkeit, nach neuer Liebe auch. Ihre ehemals noch hochgehaltene Beziehung gerät arg ins Trudeln, und Judy trennt sich von Gabe, um ihr Glück beim (noch) in Sally verliebten Arbeitskollegen Michael zu versuchen. Gabe mimt den traurigen Ehemann, ist aber gar nicht so unglücklich über Judys plötzlich erwachten Freiheitsdrang. Zu lieb ist ihm die Studentin Rain (Juliette Lewis) nach vielen Diskussionen über die eigenen Texte geworden. Und zu schön ist der (einzige!) Kuss vor der Kulisse zuckender Blitze und rollenden Donners. Doch Gabe lässt es dabei bewenden und bleibt alleine («Ich will nicht, dass mir nochmals jemand weh-

ACHTUNG

Das humoristisch-satirische Wochenprogramm der Schweiz weist bestimmt noch schmerzhaft Lücken auf. Die Redaktion bittet deshalb alle Veranstalter (Kleintheater etc.), Kabarettisten, Humoristen, Aussteller, Filmverleiher usw. um die Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationen).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

tut und auch selbst niemandem mehr weh tun»). Nur Judy ist im Glück. Sie heiratet Michael, derweil das befreundete Paar Sally und Jack längst wieder zusammen ist, von Unabhängigkeit nichts mehr wissen will und sich mit den alten Problemen arrangiert.

«Husbands and Wives» ist eine unterhaltsame Komödie, absurd und dennoch real. Aus dem Leben gegriffen eben. Gedreht mit einer Schulterkamera, wirkt der Film von Beginn weg unruhig, irgendwie rastlos, ratlos, suchend. Verstärkt wird dieser Effekt durch hastige, gut sichtbare Schnitte, durch Woody Allens intellektuelles Gehäsel, durch eine immerfort nervtötend hohe Stimmlage und durch die eingblendeten Gespräche der Beteiligten beim Psychiater. Eine neurotische Sache. Aber ungemein unterhaltend. Und entlarvend. Schliesslich ist es ja eine Art Dokumentarfilm — nicht nur über Woody Allen. iR

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Im Kurtheater am 24. und 25. März: **«Miss Daisy und ihr Chauffeur»**, Komödie von Alfred Uhry, atelier theater Bern

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

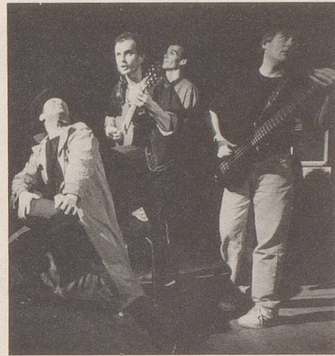
1. (3.) Willy Breinholst:
Bitte 3mal lächeln täglich
Ungewöhnliche Geschichten aus dem Alltag zeigen, dass mit Humor alles besser geht.
Ullstein Taschenbuch, Fr. 9.80

2. (4.) Orlando Eisenmann:
Ein Schweizer Europajahr, so oder so ...
Der karikaturistische Rückblick auf die Schweizer Politik 1992.
Nebelspalter, Fr. 24.80

3. (5.) Johannes Borer:
Total verboreert
Grossformatiger Band mit farbigen Cartoons des beliebten Nebelzeichners. 112 Seiten voller gezeichneter Geistesblitze.
Nebelspalter, Fr. 48.—

Im Theater im Kornhaus am 24., 27. und 28. März: **«Ixyplonzett»**, poetisches Frühlingserwachen mit Clowns, von F. K. Waechter, mit dem «kitz» Zürich, und «zamt und zunder», Aargau. Am 31. März: **«Kei Esel & kei Ross»** mit dem Trio **Männertreu**

Basel



Im Kellertheater Zum Isaak, am 25. März: Ein Feierabendkonzert **Genug geleidet!**, Lumpen- und Kunstleider und andere Songs zum Abgewöhnen

Im Theater Fauteuil täglich (ohne Sonntag): **Die neue Basler Revue** mit **Roland Rasser** und dem grossen Ensemble

Im Neuen Tabouretli am 26., 27., 29. und 30. März: **«Love Letters»**, die Erfolgskomödie von A. R. Gurney

4. (1.) Gabriel Laub:
Urlaub muss sein
Satiren zur Freizeit — mit Illustrationen von Marian Kamensky.
Langen Müller, Fr. 24.80

5. (2.) Heinrich Oswald:
Ich bitte um Ihre schwererhältliche Aufmerksamkeit
Der zündende Funke für Manager aller Grössen. Mit Zeichnungen von Scapa.
Benteli Verlag, Fr. 24.80

Geheimtip

Dieter Hildebrandt:
Denkzettel
Mit Zeichnungen von Dieter Hanitzsch.
Kindler Verlag, Fr. 34.20

Bern

Im «Zähringer» am 26. und 27. März: **Magaari** liefert **«Choriositäten»**, ein anspruchsvolles Konzert- und Kabarettprogramm der vier Bündner «Prinzen». Am 31.3.: Das Magdeburger Kabarett **«Die Kugelblitze»** mit **«Nur nicht die Wut verlieren»**

Bülach ZH

Auf der Kehrnelbühne am 26. und 27. März: **«Di liebe Chind»**, Komödie von Jack Popperwell

Illnau/Effretikon

Im Kleintheater Singsaal Watt: **Aringa e Verdurini «A Saintrotwist»**, musikalisch-clowneskes Spektakel als Dialog zwischen einem äusserst gegensätzlichen Paar: der lebendig ausgelassenen Schauspielerin und Sängerin Verdurini und dem trägen, gleichmütigen Pianisten Aringa

Langnau BE

Im Kellertheater am 27. März: **DA**, ein visuelles Zauber-Jazz-Talk-Programm

Luzern

Im Kellertheater am 24., 26. und 27. März: **Pello** mit **«Clown-Erwachen»**



Olten

Im Stadttheater am 31. März: Gastspiel «Das Ensemble», Berg, **«Damenkrieg»**, Komödie von Scribe und Legouvé

Im Theaterstudio am 26., 27. und 28. März: Das Magdeburger Kabarett **«Die Kugelblitze»**

mit **«Nur nicht die Wut verlieren»**

St.Gallen

In der Kellerbühne am 26. und 27. März: **Autofahrn**, der Münchner «Musik-Kabarett-Star» **Piano Paul** in einem Auto-Rallye voller Stolperschwellen und Schlaglöcher



Zürich

Im Theater am Hechtplatz ab Mittwoch, 24. März, täglich: **Linnard Bardill «Volle Kraft ins Out»**

Im Theater Stok am 26., 27. und 28. März: Ein Feierabendkonzert **Genug geleidet!**, Lumpen- und Kunstleider und andere Songs zum Abgewöhnen

Unterwegs

Clown Trac gastiert mit dem **«Galaprogramm»** am 26. März im Kath. Kirchgemeindehaus Leimbach ZH

Die Gruppe **fusyon** mit **«Das Baby mit dem Bade»** ist am 25. und 26. März in der BOA-Halle in Luzern

Das **Duo Fischbach** mit **«Fischbachs Hochzeit»** gastiert am 29. März im Theater am Käfigturm in Bern

Suters Kabarett gastiert mit **«Geist und Feischt»** am 29. März in der Trotte Thalwil ZH

Walter Roderer im Lustspiel «Der verkaufte Grossvater» ist am 30. März im Dorfzentrum in Einsiedeln und am 31. März im Casino, Schaffhausen

Ursus & Nadeschkin gastieren am 27. März in der Bibliothek in Dielsdorf ZH